

Einstellungen von DaF-Lehramtsstudierenden der Trakya Universität bezüglich Grammatikvermittlung in „Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik“

Sevinç SAKARYA MADEN¹Furkan KOCA²

¹Prof. Dr., Trakya Üniversitesi Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Eğitimi Bölümü Alman Dili ve Eğitimi Anabilim Dalı, sevincmaden@trakya.edu.tr, ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-5954-9565>

²Öğr. Gör., Alanya Alaaddin Keykubat Üniversitesi, Yabancı Diller Yüksekokulu, kocafurkan@outlook.com.tr, ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-7559-3483>

Zusammenfassung: Das Ziel dieser Studie ist die Einstellungen von DaF-Lehramtsstudierenden der Trakya Universität bezüglich der Grammatikvermittlung im Grammatiklehrbuch „Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik“ (Dreyer & Schmitt, 2009) darzulegen. Für dieses Ziel wurde ein Fragebogen mit sechs offenen Fragen erstellt. Die Fragen wurden von acht freiwilligen Deutschlehrerkandidaten beantwortet. Die Studierenden gaben an, dass die Grammatikvermittlung im Grammatiklehrbuch sehr komplex, deduktiv und dekontextualisiert ist und sowohl der Stoff als auch die Aktivitäten zur Sprachproduktion nicht beitragen und nur rezeptive Fertigkeiten bis zu einem gewissen Grad verbessert werden.

Schlüsselwörter: Grammatikvermittlung, Deutsch als Fremdsprache, Lehramt

Attitudes of GFL Students at Trakya University Towards Grammar Teaching in “Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik”

Abstract: The aim of this study is to present the attitudes of GFL teacher training students at Trakya University with regard to teaching grammar in the grammar textbook “Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik” (Dreyer & Schmitt, 2009). For this purpose, a questionnaire with six open questions was created. The questions were answered by eight volunteer German teacher candidates. The students stated that the teaching of grammar in the grammar textbook is very complex, deductive, and decontextualized and both the material and the activities do not contribute to language production and only receptive skills are improved to a certain extent.

Key Words: Teaching grammar, German as a foreign language, teaching degree

1. EINLEITUNG

Die Grammatik nahm und nimmt im Wandel der Methoden des Fremdsprachenunterrichts eine nicht zu unterschätzende Rolle ein. Die traditionelle Methode des Fremdsprachenunterrichts, mit anderen Worten die Grammatik-Übersetzungsmethode, hatte die Beherrschung der Grammatik der Zielsprache zum Ziel. Das Interesse lag dabei nur in der geschriebenen bzw. literarischen Sprache (Kwakernaak, 2003: 23). Die Grammatik wurde deduktiv, dekontextualisiert und mit vielen linguistischen Begriffen vermittelt, damit die Lernenden Sätze nach bestimmten grammatischen Regeln bilden (vgl. Kwakernaak, 2003). Die kommunikationsorientierten Methoden des heutigen Fremdsprachenunterrichts neigen aber vielmehr dazu, die Grammatik nur als ein Hilfsmittel zu nutzen, sich auf gesprochene Sprache zu fokussieren und die Regeln der Zielsprache induktiv, kontextualisiert und mit wenigen linguistischen Begriffen zu vermitteln (vgl. Kwakernaak, 2003). Trotzdem steht die Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht noch heute zur Debatte:

„Die Grammatik-Gegner vertreten den Standpunkt, dass Grammatik am besten durch das Bereitstellen von Sprachinput und interaktive Kommunikation erworben wird. [...] Die Grammatik-Befürworter betrachten expliziten Grammatikunterricht, der einen bewussten Lernvorgang und verbalisierbares Wissen einschließt, als hilfreich“ (Summer, 2016: 127).

Bevor man auf diese Debatte eingeht, soll man zwischen Grammatikarten unterscheiden können, um die hier infrage kommende Grammatik zu abstrahieren. In diesem Kontext kann man drei verschiedene Definitionen der Grammatik aufzählen. In erster Linie ist die Grammatik das Regelsystem einer Sprache unabhängig von seiner sprachwissenschaftlichen Beschreibung (Funk und Koenig, 1991: 13). In dieser Definition geht es also um die konkrete Verwendung einer Sprache durch ihre Muttersprachler. Die zweite Definition der Grammatik befasst sich mit der Beschreibung des Regelsystems einer Sprache, wobei man zwischen der Beschreibung für sprachwissenschaftliche Zwecke (linguistische Grammatik) und für

Unterrichtszwecke (didaktische Grammatik) differenzieren kann (vgl. Funk und Koenig, 1991). Die dritte Definition der Grammatik reflektiert das, „was die Lernenden in jedem Moment des Lernens mit der fremden Sprache grammatisch tun können, was es ihnen erlaubt, Äußerungen zu verstehen bzw. Wörter beim Sprechen miteinander zu verknüpfen“ (Portmann-Tselikas, 2003: 9f). Letzteres wird auch Lernergrammatik genannt. Diesbezüglich lässt sich die Grammatik in Lehrbüchern der zweiten Definition der Grammatik bzw. der didaktischen Grammatik zuordnen. Die didaktische Grammatik unterscheidet sich von der linguistischen Grammatik, indem sie nicht der Vollständigkeit und Präzision, sondern dem besseren Lehren der Sprache frönt (Rösler, 2012: 177):

„Didaktische Grammatiken sollen also einen Beitrag zur Bildung der Regeln im Kopf leisten und zwar so, dass die Phänomene der Zielsprache nicht nur begrifflich erkannt, sondern auch beherrscht werden“ (Rösler, 2012: 177).

Das geschieht aber nicht einwandfrei, zum einen, weil die Lernenden, die die klassische Grammatikvermittlung gewohnt sind, sich im kommunikativen Fremdsprachenunterricht frustriert fühlen, zum anderen, weil die Beherrschung der Grammatik die Sprachproduktion nicht gewährleistet (Fischer, 2007). Diese Problematik liegt nach Güneş (2013) darin, wie die Grammatik vermittelt wird. Güneş (vgl. 2013) zufolge kann der moderne Grammatikunterricht es ermöglichen, dass die Lernenden nicht die Regeln der Sprache, sondern die Sprache selbst lernen, während sie in dem klassischen Grammatikunterricht nur die Regeln auswendig lernen und eher passiv bleiben. Dabei zielt der moderne Grammatikunterricht darauf ab, dass die Lernenden die Sprache besser verstehen, mit der Sprache kommunizieren und ihre kognitiven Fähigkeiten verbessern (vgl. Güneş, 2013). In diesem Kontext fragt man sich, ob die Lehrbücher, die für den Grammatikunterricht in den Abteilungen für Deutschlehrerausbildung der türkischen Universitäten eingesetzt werden, nach Ansichten der Lernenden eher dem klassischen oder dem modernen Grammatikunterricht entsprechen. Denn die Lernenden dieser Abteilung werden einerseits unterrichtet, aber andererseits werden sie in der Zukunft als Deutschlehrer unterrichten. Die Erfahrungen mit der Grammatikvermittlung, die sie während ihres Studiums sammeln, können sie, wenn sie als Lehrer ihren zukünftigen Grammatikunterricht gestalten, beeinflussen.

Wenn man eine kurze Recherche auf der Webseite von YÖK¹ macht, sieht man, dass es im türkischen universitären Bereich 16 Abteilungen für Deutschlehrerausbildung gibt. Nach ECTS-Informationspaketen dieser Abteilungen ist das Lehrbuch „Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik“ von Dreyer und Schmitt (2009) eines der meistgenutzten Lehrbücher. Darunter befindet sich auch die Universität Trakya, die in dieser Arbeit als Stichprobe ausgewählt wurde, weil es unmöglich war, alle Probanden der Abteilungen in der Türkei zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat diese Arbeit das Ziel, die Ansichten der angehenden Deutschlehrer und –Lehrerinnen der Abteilung für Deutschlehrerausbildung der Universität Trakya zur Grammatikvermittlung im Lehrbuch „Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik“ (Dreyer & Schmitt, 2009) zu veranschaulichen. Diesbezüglich wurde ein Fragebogen in Anlehnung an die oben angeführte Literatur und an die Tabelle von Güneş (2013) entwickelt, die die Unterschiede zwischen dem klassischen und dem modernen Grammatikunterricht in theoretischen, intentionalen, inhaltlichen, begrifflichen und methodischen Hinsichten darstellt.

2. METHODISCHE VORGEHENSWEISE

In dieser Arbeit wurde eine qualitative Vorgehensweise angewandt. Die Stichprobe der Arbeit wurde durch eine typische Fallstichprobe entnommen (Yılmaz & Arik 2019) und besteht aus 8 Studierenden, die im akademischen Jahr 2021-2022 in der Abteilung für Deutschlehrerausbildung der Universität Trakya studierten und an dem Grammatikunterricht in der ersten Klasse teilgenommen haben. Die Daten wurden anhand eines Fragebogens auf Google Forms gesammelt. Der Fragebogen stand den Probanden ein paar Tage lang online zur Verfügung. Die Teilnahme war freiwillig und anonym. Den Teilnehmer wurden über die Studie, die durchgeführt wurde, informiert. Im Fragebogen befinden sich 6 offene Fragen, die in Anlehnung an die oben angeführte Literatur und wissenschaftliche Arbeiten von Güneş (2013) entwickelt wurden. Durch offene Fragen kann man unerwartete Antworten bekommen und den Probanden ermöglichen, dass sie ihre eigene Stellungnahme ausdrücken (Yılmaz & Arik: 155f). Die Antworten der Probanden wurden durch eine Inhaltsanalyse bewertet. Entsprechend den Schritten der Inhaltsanalyse (vgl. Yin 2016) wurden die erhobenen Daten bestimmten Themen zugeordnet und interpretiert. Die Lernenden beantworteten die Fragen auf Türkisch. Die repräsentativen Antworten der Lernenden wurden

¹<https://yokatlas.yok.gov.tr/lisansbolum.php?b=10004>

wortwörtlich aus dem Türkischen ins Deutsche übersetzt.

3. BEFUNDE

Zuerst wurden die Studierenden gefragt, ob sie die Begriffe im Lehrbuch komplex oder lernfreundlich finden. Die Antworten der Studierenden wurden wie folgt kategorisiert (Siehe dazu Tabelle 1):

Tabelle 1: Einstellungen der Lernenden zu den Begriffen im Lehrbuch

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
komplex	„Ich habe noch kein komplexeres Buch als dieses Lehrbuch gesehen. Alle Informationen sind unverständlich“ (L1).	L1, L2, L3, L4, L6, L7, L8	7
	„Die Begriffe sind sehr komplex und unverständlich. Es gibt keine einfache Erklärung“ (L3).		
	„ein bisschen“ (L4).		
lernfreundlich	„Sie sind klar und verständlich“ (L5).	L5	1

Aus der Tabelle 1 geht hervor, dass die Begriffe im Lehrbuch für die Studierenden für den Lehramt Deutsch als Fremdsprache sehr komplex sind. Die Studierenden sind der Meinung, dass es mit diesem Lehrbuch unmöglich ist, etwas Neues zu lernen.

Als zweitens wurden die Studierenden gefragt, ob die Grammatikvermittlung im Lehrbuch Selbstzweck ist oder als Hilfsmittel zum besseren Lernen der Zielsprache dient. Die Antworten der Studierenden auf die zweite Frage sind auf Tabelle zwei zu ersehen:

Tabelle 2: Einstellungen der Lernenden zum Zweck der Grammatikvermittlung im Lehrbuch

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
Selbstzweck	„Die Grammatikvermittlung steht im Vordergrund. Denn es gibt detaillierte Erklärungen am Anfang aller Themen“ (L1).	L1, L2, L3, L5, L6, L7, L8	7
	„Ich denke, dass die Grammatikvermittlung im Vordergrund steht. Denn das Lehrbuch besteht nur aus grammatischen Regeln“ (L2).		
Hilfsmittel zum besseren Lernen	„Die Grammatikvermittlung steht im Vordergrund. Es ist nicht einmal die Rede davon, die Zielsprache zu lehren“ (L3).	L4	1
	„Im Lehrbuch steht die Grammatikvermittlung im Vordergrund. Es macht das Lernen schwer, dass die Regeln direkt vermittelt werden“ (L7).		
	„Sprachenlernen“ (L4).		

Aus der Tabelle 2 wird ersichtlich, dass die Grammatikvermittlung im Lehrbuch im Vordergrund steht. Nach Angaben der Studierenden ist das für das Lernen der Zielsprache nicht hilfreich. Die Lernenden wollen nicht, dass detaillierte Erklärungen über grammatische Regeln

gemacht werden und wünschen, sich intensiv und direkt mit der Grammatik zu konfrontieren.

Mit der dritten Frage wurden die Studierenden gefragt, ob die Themen bzw. die Grammatikvermittlung im Lehrbuch ihre

Sprachproduktion verbessert. Tabelle 3 beinhaltet die Antworten auf die Frage drei.

Tabelle 3: Einstellungen der Lernenden zum Beitrag der Grammatikvermittlung zur Sprachproduktion

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
Kein Beitrag zur Sprachproduktion	<p>„Das Lehrbuch entwickelt nichts anderes, als die Regeln auswendig zu lernen“ (L1).</p> <p>„Nein, ich finde das Lehrbuch altmodisch und schwer. Es hat mir nichts beigetragen“ (L2).</p> <p>„Im Lehrbuch gibt es keine Übung für mündliche Kommunikation. Es gibt kaum Übungen für die Grammatik in der Alltagssprache“ (L3).</p> <p>„Ich glaube, dass es nichts zur Sprachproduktion beiträgt“ (L5).</p> <p>„Nein. Es gibt kaum Übungen für kommunikative Fähigkeiten“ (L7).</p>	L1, L2, L3, L4, L5, L6, L7, L8	8

Die Befunde auf der Tabelle 3 und Tabelle 2 zeigen, dass das Lehrbuch den Fokus nur auf die Vermittlung von Grammatikregeln legt und die Sprachproduktion nicht fördert. Wie auch in dem Einleitungsteil dieser Studie erwähnt wurde, haben auch die Aussagen der Probanden dargelegt, dass, wenn nur Grammatikregeln vermittelt werden, die Sprachfertigkeit nicht gefördert werden kann. Die

Lernenden halten diese Art von Grammatikvermittlung für altmodisch und für nicht-kommunikationsfördernd. Sie wollen nicht nur auswendig lernen.

Mit der vierten Frage wurden die Studierenden gefragt, welche Fertigkeiten durch das Lehrbuch entwickelt werden können. Die Antworten sind folgendermaßen (Siehe dazu Tabelle 4):

Tabelle 4: Einstellungen der Lernenden zum Beitrag der Grammatikvermittlung im Lehrbuch zu Fertigkeiten

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
Rezeptive Fertigkeiten	<p>„Schreiben und Lesen“ (L1).</p> <p>„Grammatikkenntnisse und Schreiben“ (L2).</p> <p>„nur Lesen“ (L6).</p>	L1, L2, L6	3
keine Fertigkeit	<p>„Ich denke, dass die Übungen im Lehrbuch keine Fertigkeit verbessern. Ich habe mit diesem Lehrbuch drei Jahre lang gearbeitet, aber es hat mir nichts gebracht“ (L3).</p> <p>„Ich kann es sagen, dass das Lehrbuch nicht auf die Verbesserung der Fertigkeiten, sondern auf das Lehren der grammatischen Regeln abzielt“ (L7).</p> <p>„Meiner Meinung nach entwickelt das Lehrbuch nur Grammatikkenntnisse“ (L8).</p>	L3, L7, L8	3
unkategorisiert	<p>„Fertigkeit“ (L4).</p> <p>„nur eine einzige Fertigkeit“ (L5).</p>	L4, L5	2

Aus der Tabelle 4 ist zu entnehmen, dass das Lehrbuch nur die rezeptiven Fertigkeiten der Lernenden verbessert. Ein anderes erhebliches Teil der Studierenden ist der Meinung, dass das Lehrbuch keine der vier Fertigkeiten fördert. Die Antworten von zwei Studierenden sind keiner Kategorie zugeordnet worden, weil sie unklar sind.

Als fünfte Frage wurde die Frage gestellt, ob die Grammatikvermittlung im Lehrbuch deduktiv und dekontextualisiert oder induktiv und kontextualisiert ist. Die Antworten der Lernenden auf diese Frage sind wie folgt (Siehe dazu Tabelle 5):

Tabelle 5: Die Meinungen der Studierenden dazu, ob die Grammatikvermittlung im Lehrbuch deduktiv und dekontextualisiert oder induktiv und kontextualisiert ist.

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
deduktiv und dekontextualisiert	„Das Lehrbuch hat mit dem induktiven Lernen nichts zu tun“ (L1). „Die Grammatikvermittlung im Lehrbuch ist deduktiv und dekontextualisiert. Ein Lehrbuch muss nicht deduktiv sein, da es sich im Lehrbuch um die Grammatikvermittlung handelt“ (L7). „deduktiv und auf auswendiges Lernen basierend“ (L8).	L1, L2, L3, L6, L7, L8	6
induktiv und kontextualisiert	„kontextualisiert“ (L4).	L4, L5	2

Von den Befunden auf der Tabelle 5 ist ersichtlich, dass die Mehrheit der Studierenden der Meinung ist, dass die Grammatikvermittlung im Lehrbuch deduktiv und dekontextualisiert ist. Diesbezüglich entspricht die Grammatikvermittlung im Lehrbuch eher der traditionellen Grammatikvermittlung.

Zuletzt wurden die Studierenden gefragt, ob sie als angehende Lehrer dieses Lehrbuch benutzen würden oder nicht. Die Antworten lauten wie folgt:

Tabelle 6: Die Meinungen der Studierenden als angehende Deutschlehrer und –lehrerinnen dazu, ob sie dieses Lehrbuch in ihrem zukünftigen Unterricht benutzen werden.

Kategorien	Repräsentative Antworten	Probanden	f
Ich würde nicht benutzen	„Es wäre nicht ethisch, das Lehrbuch, das mein eigenes Lernen hemmt, meinen Schülern zu empfehlen“ (L1). „Nein, ich würde dieses Buch niemals benutzen. Die Grammatik schüchtert jeden Lernenden ein, und die Komplexität dieses Buches würde die Motivation der Lernenden senken“ (L2). „Die Übungen sind nicht dem Sprachniveau angemessen. Die Seiten sind sehr farblos und überhaupt nicht interessant. Das Seitenlayout ist zu kompliziert. Man kann weder das Thema noch die Aktivitäten verstehen. Ich würde es nie empfehlen“ (L3). „Nein, das Lehrbuch ist sehr teuer“ (L6).	L1, L2, L3, L6, L7, L8	6
Ich würde benutzen	„Ich würde es benutzen, weil es alle Informationen klar darstellt“ (L5).	L4, L5	2

Wie auch aus den Daten der Tabelle 6 zu ersehen ist, möchten die Studierenden als angehende Deutschlehrer in der Zukunft dieses Lehrbuch aus verschiedenen Gründen nicht benutzen.

Die Gründe sind die Komplexität, der Preis, der uninteressante Inhalt, das Seitenlayout und geringes Lehrpotenzial des Lehrbuches.

4. FAZIT

Das Ziel dieser Arbeit war, die Einstellungen von DaF-Lehramtsstudierenden der Trakya Universität bezüglich der Grammatikvermittlung in dem Buch mit dem Titel „Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik“ (Dreyer & Schmitt, 2009) zu veranschaulichen. Für dieses Ziel wurde ein Fragebogen mit sechs offenen Fragen erstellt, die in Anlehnung an die Literatur im Einleitungsteil der Studie entwickelt wurden. Die Fragen wurden von acht freiwilligen Studierenden beantwortet. Die Probanden gaben an, dass die Grammatikvermittlung im Lehrbuch sehr komplex, deduktiv und dekontextualisiert ist, zur Sprachproduktion nicht beiträgt und nur rezeptive Fertigkeiten bis zu einem Grad verbessert. Dabei könnte eine kontextualisierte Grammatikvermittlung es ermöglichen, dass die Deutschlerner, die Zielsprache effizienter benutzen und je nach dem kommunikativen Kontext entsprechende grammatische Formen auszuwählen (Mart, 2013). Die kontextualisierte Grammatikvermittlung (grammar in context) ist die Vermittlung von Sprachstrukturen, mit denen auch zugleich vermittelt wird, wie diese Sprachstrukturen in kommunikativ - pragmatischen Anwendungsbereichen im Alltag eingesetzt werden (vgl. Nunan, 1998). Vermittelt man zum Beispiel kontextualisiert das Passiv, so erzielt man nicht nur, dass die Regeln zur Bildung von Passivsätzen auswendig gelernt werden, sondern dass auch vermittelt wird, wann man Passiv- oder Aktivsätze verwendet und in welchen Textsorten Passivsätze häufiger vorkommen (Nunan, 1998: 102). Dekontextualisierte Grammatikvermittlung (grammar out of context) hingegen ist die Vermittlung von Sprachstrukturen durch isolierte Sätze und wiederholte Übungen (Nunan, 1998: 102).

Bemerkenswert ist, dass die meisten Probanden auf die Fragen negativ geantwortet haben. Die traditionelle Grammatikvermittlung des Lehrbuches könnte die Ursache der negativen Antworten sein. Denn die traditionelle Grammatikvermittlung erzielt nur das Auswendiglernen und die Beherrschung der grammatischen Regeln und ignoriert die produktive Seite der Sprache bzw. Sprachproduktion (siehe Einleitung). Die

Grammatik-Befürworter sind der Meinung, dass die explizite Grammatikvermittlung für die Lernenden hilfreich ist (siehe Einleitung). Aber die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass die Studierenden die explizite Grammatikvermittlung altmodisch, komplex und schwer erlernbar finden. In diesem Kontext wollen die Probanden, wenn sie zukünftig als Deutschlehrer oder -lehrerinnen arbeiten, dieses Lehrbuch in ihrem eigenen Unterricht nicht einsetzen. Als Schlusswort ist es empfehlenswert, in den Abteilungen für Deutschlehrerausbildung ein anderes Grammatiklehrbuch zu benutzen. Das Lehrbuch sollte kommunikationsorientiert konzipiert worden sein und für die heutigen Verhältnisse geeignet sein.

LITERATURVERZEICHNIS

- Dreyer, H., & Schmitt, R. (2009). *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik - Aktuell*. Ismaning: Hueber Verlag.
- Fischer, S. (2007). Sprechfähigkeit und -willigkeit fördern: Das Dilemma der Grammatikvermittlung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 12(1), 1-23.
- Funk, H., & Koenig, M. (1991). *Grammatik lehren und lernen*. München: Goethe-Institut.
- Güneş, F. (2013). Dil Bilgisi Öğretiminde Yeni Yaklaşımlar. *Journal of Language and Literature*, 2(7), 71-92.
- Kwakernaak, E. (2003). Grammatik und Sprechen im Fremdsprachenunterricht. *Babylonia*, 2(3), 22-29.
- Mart, Ç. T. (2013). Teaching grammar in context: Why and how?. *Theory and Practice in Language Studies*, 3(1), 124-129.
- Nunan, D. (1998). Teaching grammar in context. *ELT Journal*, 52(2), 101-109.
- Portmann-Tselikas, P. (2003). Grammatikunterricht als Schule der Aufmerksamkeit. *Babylonia*, 2(3), 9-18.
- Rösler, D. (2012). *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Summer, T. (2016). Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik. In: E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (Hg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (6. Auflage) (pp. 126-131). Tübingen: A. Francke Verlag.
- Yılmaz, K., & Arık, R. S. (2019). *Eğitimde araştırma yöntemleri*. Ankara: Pegem Akademi.
- Yin, R. K. (2016). *Qualitative research from start to finish* (2. Auflage). New York: The Guilford Press.